

Masterplanverfahren „Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen“

Konsolidierungsphase

Erläuterungen | Leistungsbilder | Termine

Stand: 12.03.2021

Inhalt

Inhalt.....	2
1 Die Konsolidierungsphase	3
1.1 Aktueller Stand und Zielsetzungen.....	3
1.2 Von Entwicklungsperspektiven zu Entwicklungsentwürfen.....	4
1.3 Zwei konkurrierend arbeitende Teams	7
2 Leistungsbilder	9
2.1 Leistungsbild Städtebau und Freiraum.....	10
2.2 Leistungsbild Technische Infrastruktur.....	16
2.3 Leistungsbild Verkehr und Mobilität	21
3 Weitere generelle Abgabeleistungen.....	24
4 Anhang.....	27
4.1 Skizze Vertiefungsbereiche.....	27
4.2 Modellbau.....	27

1 | Die Konsolidierungsphase

Das Ergebnis der Konsolidierungsphase ist der **Entwicklungsentwurf**, ggf. mit Varianten in den Konzepten zum Städtebau, Freiraum, Mobilität und der technischen Infrastruktur.

Grundlagen bei der Ausarbeitung der Entwicklungsperspektive und Varianten zu einem Entwicklungsentwurf sind insbesondere

1. die **vorliegenden Leistungsbilder** sowie
2. der **Beschluss des Gemeinderates vom 23.07.2020**.
3. die **Rahmenvereinbarung** der Projektträger.

Zudem sind die **Aufgabenstellung vom 14.08.2018**, die darin enthaltenen Fragen als auch jegliche zur Verfügung gestellten Grundlagendaten und Hinweise aus den gutachterlichen Begleitarbeiten weiterhin zu beachten.

Zusätzlich werden über den Landesserver aktuelle Grundlagen zur Verfügung gestellt.

1.1 | Aktueller Stand und Zielsetzungen

In der abgeschlossenen Planungsatelierphase wurden von vier interdisziplinär besetzten Planungsteams Zukunftsbilder des Campusgeländes „Im Neuenheimer Feld“ (INF) in Heidelberg beschrieben. Hierbei wurden die vier Themenfelder Städtebau, Freiraum, Mobilität und Technische Infrastruktur zu integriert gedachten Entwicklungsperspektiven ausgearbeitet. Mit dem Start in die Konsolidierungsphase sollen auf Grundlage zweier dieser Entwicklungsperspektiven **Entwicklungsentwürfe** für das Neuenheimer Feld entstehen. Einer der Entwicklungsentwürfe soll nach Abschluss der Konsolidierungsphase in die Masterplanphase überführt werden. Auf Grundlage des Gemeinderatsbeschlusses vom 23.07.2020 wurde festgelegt, dass diese Gesamtkonzepte in einer konkurrierenden Arbeitsweise der beiden Teams Höger und Astoc erarbeitet werden.

Zeitplan des Masterplanverfahrens Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen

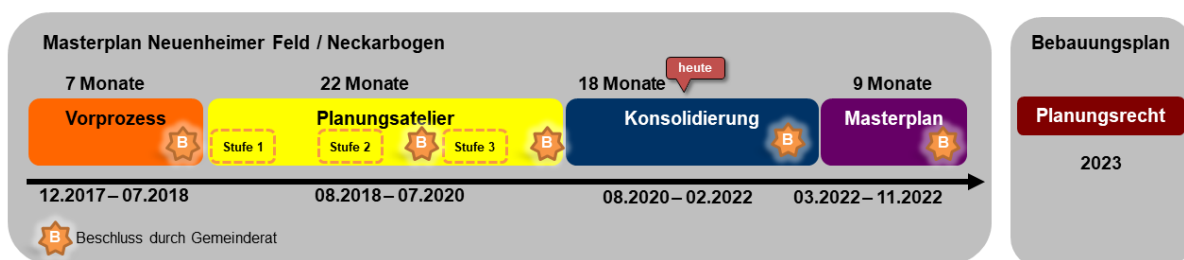
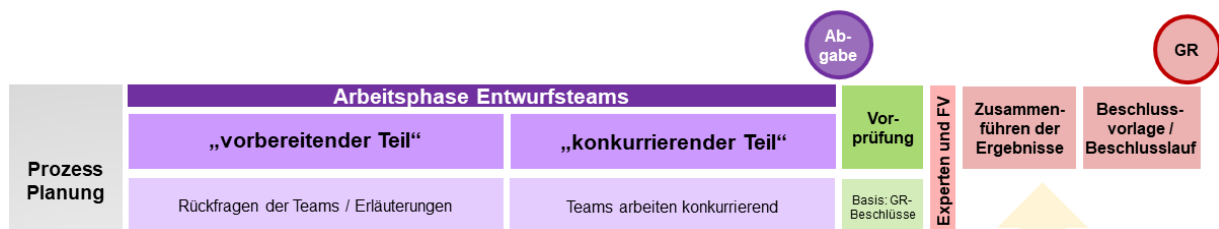


Abbildung 1: Gesamtübersicht Masterplanverfahren INF

Ziel der Entwicklungsentwürfe ist es, durch eine differenzierte Auseinandersetzung mit räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkten ein fachlich begründetes und integriertes Gesamtkonzept zu entwickeln. Dieses soll u.a. unter Hinzuziehung von Gutachten Aussagen hinsichtlich eines Aufwand-Nutzen-Vergleiches, Realisierbarkeiten, zeitlichen Umsetzungsstrategien, Begutachtung der CO₂-Emissionen, Leistungsfähigkeit der verkehrlichen und logistischen Erschließung sowie ökologischen und freiräumlichen Qualitäten bewertet werden.

1.2 | Von Entwicklungsperspektiven zu Entwicklungsentwürfen

Die Konsolidierungsphase wird im Rahmen eines Prozesses bearbeitet, der von einem ständigen und fortlaufenden Austausch der unterschiedlichen beteiligten Akteure insbesondere im „**vorbereitenden Teil**“ lebt. Der vorbereitende Teil beginnt nach der Planung des Prozesses. Daran schließt sich der „**konkurrierende Teil**“ an, in dem die Teams konkurrierend und lediglich unter Abstimmungen mit den Gutachtern arbeiten. Nach dieser **Arbeitsphase** findet die Abgabe der Entwicklungsentwürfe statt und die Vorprüfung beginnt, welche dann als Grundlage für die gemeinsame Empfehlung durch die Experten und lokalen Fachvertreter, für die Projektträger sowie für die Erarbeitung der Beschlussvorlage für den Gemeinderat dient.



Im vorbereitenden Teil wird der Fokus zunächst auf die Sammlung von Vorgaben und Beiträgen des erweiterten Steuerungskreises mit Nutzern und Gutachtern gelegt. Hier gilt es, in Form von Diskussionen und Austauschen die Klärung offener Fragen zum Beschluss des Gemeinderates und der Aufgabenstellung herbeizuführen. Bei allen Veranstaltungen werden die Teams jeweils getrennt voneinander mit den jeweiligen Akteuren in den Austausch kommen, um ein konkurrierendes Verfahren zu gewährleisten.

Die Projektträger präzisieren im vorbereitenden Teil das vorliegende Leistungsbild, bestehend aus Vorgaben für die weitere Erarbeitung der Entwicklungsentwürfe, welches es insbesondere im konkurrierenden Teil zu berücksichtigen gilt. Dieses basiert auf den Beschlüssen des Gemeinderats und wird den Teams zum Ende des vorbereitenden Teils zur Verfügung gestellt. Zu den Inhalten des abschließenden Leistungsbildes wird ein Rückfragekolloquium zwischen den jeweiligen Teams, den Projektträgern und den Gutachtern stattfinden, in dem offene Fragen zum finalen Leistungsbild sowie zu gutachterlichen Kriterien und Zwischenständen geklärt werden können.

An den vorbereitenden Teil schließt sich der konkurrierende Teil an, in dem die Teams konkurrierend und **ohne Rückkopplung mit dem Steuerungskreis und anderen Akteuren** getrennt voneinander arbeiten. Lediglich Abstimmungen mit den Gutachtern (IVAS, Scherr+Klimke, Fraunhofer) finden statt, eine Kontaktaufnahme mit allen weiteren Personen kann zum Ausschluss aus dem Verfahren führen. Dabei soll jegliche Kommunikation zwischen den Teams und den Gutachtern dokumentiert werden (siehe auch Abgabeleistungen zur Dokumentation der Kommunikation in Kapitel 3). Letztlich sollen die Planungen insbesondere auf ihre zeitliche Umsetzbarkeit und Abfolge geprüft werden. Hierbei sind die notwendigen Schritte des Umbaus und der Neucodierung des Gebietes in eine sinnvolle und zeitliche Abfolge zu bringen und zu beschreiben.

Nach der Gesamtbearbeitungszeit („vorbereitender Teil“ + „konkurrierender Teil“) in der Konsolidierungsphase, geben die beiden Teams jeweils einen finalen Entwurf ab, welche dann in der Vorprüfung auf Grundlage des Gemeinderatsbeschlusses, des Leistungsbildes, der Aufgabenstellung, der Rahmenvereinbarung, der Grundlagen und gutachterlichen Tätigkeiten sowie den Beiträgen aus dem vorbereitenden Teil geprüft werden. Nach Abschluss der Vorprüfung stellen die Teams den Experten und lokalen Fachvertretern ihre Entwürfe vor, die als Entscheidungshilfe für den

Gemeinderat eine gemeinsame Empfehlung zu den beiden Entwürfen abgeben. Die Teams stellen ihre Entwürfe daraufhin im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung erneut vor, woraufhin eine Online-Beteiligung und eine Forumsveranstaltung stattfinden wird. Auf dieser Basis wird dann die Beschlussvorlage für den Gemeinderat erarbeitet.

Die folgende Grafik beschreibt diesen Prozess im Hinblick auf die zeitliche Planung der Konsolidierungsphase:

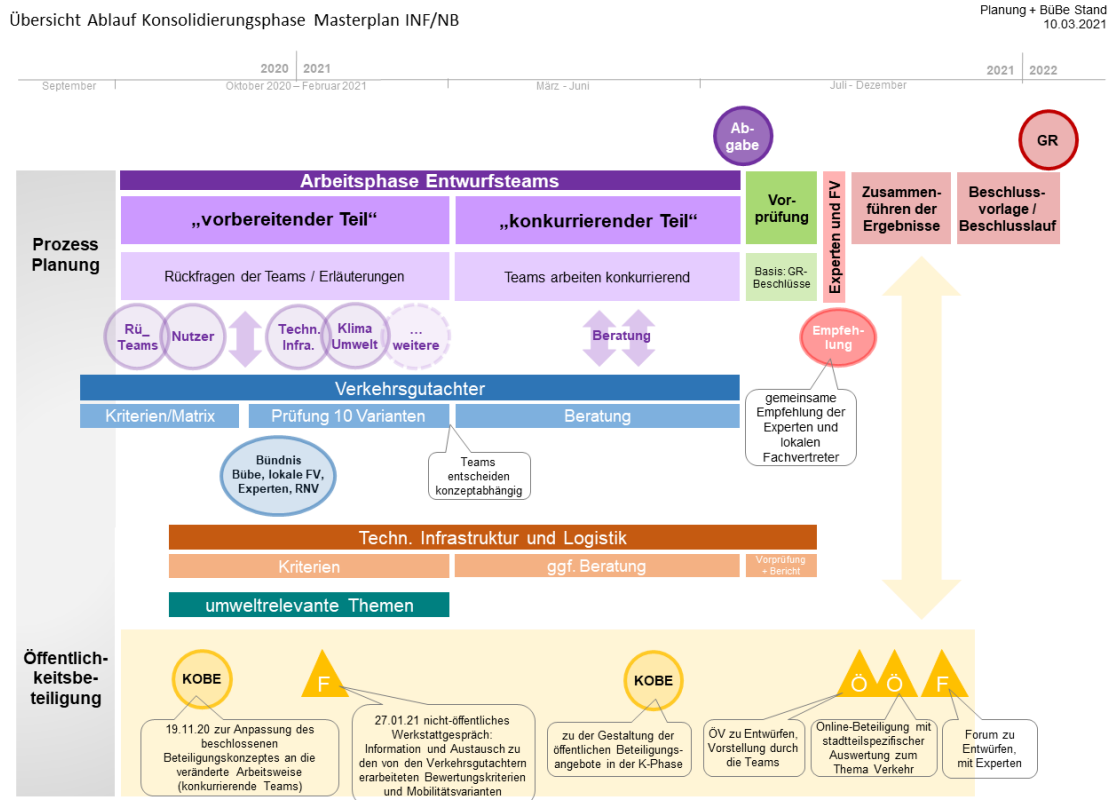


Abbildung 2: Übersicht der Konsolidierungsphase

Nach der Planung des Prozesses durch die Projektträger fand Anfang Oktober 2020 ein erstes Treffen mit den beiden Teams Astoc und Höger statt, bei dem ein gemeinsamer Blick auf die Konsolidierungsphase gelegt und das vorliegende Leistungsbild, das die Teams vorab in der aktuellen Entwurfsfassung bekommen, besprochen wurde. Zudem wurden Hinweise und Fragen zur weiteren Bearbeitung der Entwürfe geklärt, sodass nach diesem ersten Treffen in den vorbereitenden Teil der Arbeitsphase eingestiegen werden konnte.

Es folgte die oben beschriebene Bearbeitung im vorbereitenden Teil, der durch mehrere Veranstaltungen begleitet wurde, die ihren Fokus entsprechend des Bearbeitungsablaufs ausgerichtet haben. An mehreren dieser erweiterten Steuerungskreise sind die beiden Planungsteams Höger und Astoc beteiligt gewesen. Hierzu sind die Teams neben den Mitgliedern des Steuerungskreises auch direkt mit Nutzer*innen des INF und begleitenden Gutachtern, insbesondere dem Verkehrsgutachter, sowie teilweise auch mit Experten in den Austausch gekommen. Zum Ende des „vorbereitenden Teils“ findet nun ein Rückfragekolloquium statt, bevor es in den „konkurrierenden Teil“ übergeht.

Terminübersicht Konsolidierungsphase:

24.07.2020	<i>Start Konsolidierungsphase</i>
02.10.2020	<i>Start der Arbeitsphase / des vorbereitenden Teils</i>
04./05.11.2020	erweiterter Steuerungskreis mit den Teams und Nutzern des INF
20.11.2020	erweiterter Steuerungskreis mit den Teams und dem Verkehrsgutachter zum Thema Mobilitätsvarianten
26.11.2020	erweiterter Steuerungskreis mit den Teams und Nutzern des INF zum Thema Technische Infrastruktur und Logistik
19.02.2020	Vorstellung der Prüfergebnisse Mobilität durch den Verkehrsgutachter für die Teams
23.02.2021	Vorstellung der Prüfkriterien Technische Infrastruktur und Logistik durch die Gutachter des Fraunhofer Instituts und Scherr+Klimke
26.02.2021	Rückfragenkolloquium zum Leistungsbild mit den Gutachtern des Fraunhofer Instituts, Scherr+Klimke und IVAS
01.03.2021	<i>Beginn des konkurrierenden Teils</i>
15.07.2021	<i>Abgabe der Entwürfe</i>
16.07. 2021	<i>Start der Vorprüfung</i>
	Vorstellung der Entwürfe durch die Teams im Steuerungskreis mit den Experten und lokalen Fachvertretern
	<i>Erarbeitung einer gemeinsamen Stellungnahme durch die externen Experten und lokalen Fachvertreter</i>
September 2021	Öffentliche Veranstaltung
<i>Ca. 2 Wochen</i>	<i>Online-Beteiligung</i>
	<i>Sitzung des Forums</i>

Die Entwicklungsentwürfe sollen bis zum 15.07.2021 (12 Uhr) abgegeben sein, sodass diese dann in die Vorprüfung gehen können. Nach Abschluss der Vorprüfung erarbeiten die externen Experten und lokalen Fachvertreter eine gemeinsame Empfehlung. Im Anschluss wird es eine öffentliche Veranstaltung zu den Entwürfen der Teams geben, in der die Entwürfe durch die Teams der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zudem soll eine etwa zweiwöchige, stadtteilbezogene Online-Beteiligung zu den Themen, Städtebau und Freiraum, Verkehr und technische Infrastruktur

durchgeführt werden. Ergänzend findet wenig später eine Forumssitzung zu den Entwürfen mit den externen Experten und lokalen Fachvertreter als Gästen statt.

1.3 | Zwei konkurrierend arbeitende Teams

Der Gemeinderat hat entschieden, dass die beiden Planungsteams Astoc und Höger mit der Weiterentwicklung ihrer Entwicklungsperspektiven zu Entwicklungsentwürfen beauftragt werden. Die konkurrierend angelegte Arbeit gilt für den gesamten Erarbeitungszeitraum in der Konsolidierungsphase mit dem Ziel, am Ende dieser Phase einen der beiden Entwicklungsentwürfe in die Masterplanphase zu überführen.

Um in der weiteren Planung auch konkret auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer des Neuenheimer Feldes eingehen zu können, haben im vorbereitenden Teil erweiterte Steuerungskreise mit den Nutzern und den Teams stattgefunden.

Für die Bearbeitung und Weiterentwicklung besonders fachspezifischer Vertiefungsbereiche wird den bearbeitenden Planungsteams die Expertise und Erfahrung spezialisierter Institutionen zur Seite gestellt, die in den Bearbeitungsprozess einzubinden sind. Dies betrifft insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsgutachter IVAS/VCDB (Verkehrsmodellberechnungen, Wirtschaftlichkeitsprüfungen), dem Fraunhofer Institut (CO₂-Neutralität), der Scherr+Klimke AG – Abteilung Logistik Engineering (Ver- & Entsorgung, Logistik) und dem Planungsbüro Baader Konzept GmbH zur Durchführung der FFH-Vorprüfung.

Während der gesamten Arbeitsphase wird der Verkehrsgutachter parallel an der Prüfung der Verkehrsvarianten arbeiten, welche zunächst mit der Erstellung geeigneter Kriterien begann. Aus den Prüfaufträgen des Gemeinderates erstellte der Verkehrsgutachter daraufhin eine Matrix mit den sinnvollsten Verkehrsvarianten, sodass 10 geeignete Varianten weiter vom Verkehrsgutachter geprüft wurden. **Der Verkehrsgutachter hat die weiteren verkehrstechnischen Untersuchungen und Kostenvergleiche zum Ende des vorbereitenden Teils durchgeführt, woraufhin die Teams dann mit einer Verkehrsvariante im konkurrierenden Teil weiterarbeiten.** Die Variante soll von den Teams selbst gewählt werden. Die Wahl der Variante ist von den Teams vorab nicht bekannt zu geben, jedoch bei der finalen Abgabeleistung zu begründen. Zudem findet eine intensive integrierte Zusammenarbeit, jeweils zwischen den einzelnen Teams und dem Verkehrsgutachter, statt. Im konkurrierenden Teil steht der Verkehrsgutachter als Begleiter für die Teams für die Feinabstimmung und eine verkehrliche Nutzen-Kosten-Untersuchung zur Verfügung. Neben dem Verkehrsgutachten werden weitere Grundlagen im Bereich Technische Infrastruktur, Logistik sowie Klima und Umwelt erarbeitet.

Am Ende des konkurrierenden Teils gibt demnach jedes Team einen integrierten Entwicklungsentwurf ab, womit die Arbeitsphase der Teams in der Konsolidierungsphase abgeschlossen wird. Die dafür zu erfüllenden Abgabeleistungen sind den nachfolgenden Leistungsbildern zu entnehmen.

Nach der Abgabe werden die Entwicklungsentwürfe in einer Vorprüfung anhand der zu erfüllenden Abgabeleistungen aus den nachfolgenden Leistungsbildern sachlich geprüft. Die Projektträger werden bei der Vorprüfung durch die eingebundenen Gutachter/Berater unterstützt.

Die Ergebnisse der Vorprüfung werden daraufhin in Form eines Berichts an die bereits bekannten externen Experten Prof. Rudolf Scheuvs (Städtebau), Dipl.-Ing. Till Rehwaldt (Freiraum), Prof. Dr. Gerd-Axel Ahrens (Mobilität) und Prof. Brian Cody (Technische Infrastruktur) sowie die lokalen Fachvertreter Prof. Michael Braum (IBA Heidelberg) und Herr Dieter Teufel (Umwelt- & Prognoseinstitut e.V.) gegeben. Die externen Experten können ggf. um weitere, bisher nicht abgedeckte Bereiche (z.B. zum Klimaschutz) ergänzt werden. Aufgabe der externen Experten und

lokaler Fachvertreter ist es, für den zum Ende der Konsolidierungsphase anstehenden Beschluss des Gemeinderats eine gemeinsame Empfehlung für die Auswahl eines Entwurfentwurfs auszusprechen.

2 | Leistungsbilder

Im Folgenden werden die Leistungsbilder für die Bearbeitung der Konsolidierungsphase für die einzelnen Themengebiete detailliert dargestellt. Die Leistungsbilder stellen die wesentliche Arbeitsgrundlage für die Erarbeitung der Entwicklungsentwürfe dar und beschreiben die Abgabeformate für die Konsolidierungsphase.

Bitte beachten Sie zudem, dass die im Juli 2018 beschlossene **Aufgabenstellung weiterhin Bestand** hat. Mit Abschluss der Konsolidierungsphase müssen alle Fragen aus der Aufgabenstellung behandelt worden sein.

Hinweis zum Abgabeformat „Broschüre“:

In den folgenden Leistungsbildern sind die Abgabeleistungen mit dem Verweis „Broschüre“ versehen. Alle Leistungen sind gesammelt in einer Broschüre darzustellen, in der die aufgeführten Leistungen jeweils strukturiert auf einer (oder mehreren) DIN-A4-Seite vorgestellt werden. Bitte nutzen Sie zur Strukturierung Ihrer Broschüre die Überschriften der Leistungsbilder. Die Broschüre soll als zusammenfassende, übersichtliche, ganzheitliche Entwurfsdokumentation verstanden werden, die den Projektträgern eine strukturierte Vorprüfung ermöglicht. Sie kann Plandarstellungen, beschreibende Texte, erläuternde Tabellen, vertiefende Grafiken, darstellende Piktogramme etc. enthalten. Zusätzlich dazu sollen einzelne Leistungsbausteine als A0-Plan abgegeben werden.

2.1 | Leistungsbild Städtebau und Freiraum

Leistungsumfang Städtebau und Freiraum	
Inhalt	Abgabeformat
A. Gesamtbetrachtung	
<p>Entwicklungsentwurf</p> <p>Weitere Ausarbeitung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Entwurfes zum Entwicklungsentwurf unter Berücksichtigung der Themenfelder Mobilität und technische Infrastruktur und Konkretisierung der Leitidee zum Campus-Charakter.</p> <p>Auseinandersetzung mit der Quartiersbildung (Zusammenfassen von Nutzungen in Quartiere) und der baulichen Verdichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung von Raumkanten, Konkretisierung des städtebaulichen Höhenkonzepts unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem vorbereitenden Teil der Konsolidierungsphase. - Größtmögliche Offenheit und Flexibilität für zukünftige Bauvorhaben und für die Entwicklung der Universität, Kliniken und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, auch unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzerperspektiven. - Ein besonderes Augenmerk liegt auf den campus-verträglichen Nachverdichtungspotentialen. Der hohe Anspruch an den Freiraum und die städtebauliche Verdichtung sollen miteinander in Einklang gebracht werden. Die Aufenthaltsqualität des Campus soll durch die städtebaulichen Konzepte gesteigert werden. Die Bedürfnisse der Nutzer des Neuenheimer Feldes sollen in den Mittelpunkt gestellt werden. - Ausarbeitung einer verkehrlich beruhigten und zusammenhängenden Campus-Mitte - Hinweis: Der Campus muss weiterhin für Rettungsfahrzeuge, Zuliefer- und Entsorgungsfahrzeuge optimal erschlossen sowie für die Nutzer des Campus, insbesondere mobilitätseingeschränkte Personen, gut erreichbar sein. - Reduktion von ebenerdigen Stellplätzen zugunsten von Baufeldern (siehe Anlage „KFZ-Stellplätze und Parkgebühren im INF“ auf PTS-Server). Bei Ausweisung von Stellplätzen außerhalb des Betrachtungsraumes (z. B. P&R) ist eine Versiegelung zu minimieren, Gehölzstrukturen und Baumbestände sind zu beachten und nach Möglichkeit zu erhalten. 	<p><u>Gesamtplan</u> „Entwicklungsentwurf“ M1:2500, Format DIN A 0</p> <p><u>Broschüre</u>: Gesamtplan und textliche Erläuterungen, eine aussagekräftige Visualisierung</p> <p><u>Gesamtplan</u> „Quartiere inkl. Einbindung Hühnerstein, Nachverdichtung, Übergänge und Freiraum“ M1:2500, Format DIN A 0</p> <p>Plan „Hühnerstein – städtebaulicher Entwurf und Prüfung Bauflächentausch“ M 1:1000, ggf. weitere schematische Skizzen</p> <p><u>Broschüre</u>: Pläne, weitere Plandarstellungen zu den einzelnen Aufgaben und textliche Erläuterungen</p>

- Reduktion von Verkehrsflächen bzw. versiegelten Flächen zugunsten von Grünflächen.
- Berücksichtigung aktueller Bauvorhaben gemäß den aktuellen Vorgaben. (siehe PTS-Server)
- Berücksichtigung und Kennzeichnung der denkmalgeschützten Gebäude und Grünanlagen gemäß den aktuellen Vorgaben.

Hinweis: Zu beachten sind die aktualisierten Grundlagendaten unter www.pts.statistik-bw.de/VB-BW

Auseinandersetzung mit den Übergängen

- zum Handschuhsheimer Feld unter Schaffung eines eindeutig definierten Siedlungsrandes und „grüner Übergänge“ innerhalb des Campusbereiches

Hierbei: Prüfung von Auswirkungen der Campuserweiterung auf Gartenbau-/Landwirtschaft und auf die Naherholung, beziehungsweise Minimierung der Konfliktpotentiale, Darstellung der Konfliktpotentiale (z.B. Schattenwurf, Begegnungsfälle mit Landwirtschaft-Maschinen auf Betrachtungsraumgrenze)

- zur Berliner Straße
- Das Neckarufer ist gemäß dem Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2003 (Drucksache Nr. 624/2002 - Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Neuenheim Universitätsgebiet-Süd (Neckarufer) in einem Bereich von 60 Metern gemessen ab Uferkante von jeder Bebauung (mit Ausnahme der bestehenden Bebauung, dem geplanten Biodiversitätszentrum und vereinzelt angeordneten Freizeiteinrichtungen) freizuhalten.

Besondere Berücksichtigung der Naherholungsfunktion und der Stadtansicht/ Landschaftsbild, die sich vom Neckar und dem gegenüberliegenden Ufer ergibt.

Ausarbeitung eines städtebaulichen Entwurfs für die Bebauung des Hühnersteins, eingebunden in das Gesamtkonzept:

- Darstellung der zeitlichen Abfolge einer stufenweisen Nachverdichtung. Hier ist insbesondere auch darzulegen, zu welchem Zeitpunkt das bestehende Baurecht auf dem Hühnerstein, unter Berücksichtigung der festgeschriebenen Flächenbedarfe, in Anspruch genommen werden soll. **Die zukünftige Bebauung des Hühnersteins ist als Konzept darzustellen.**
- Berücksichtigung einer angestrebten Biotopvernetzung mit dem Fokus auf Erhaltung bestehender Grünstrukturen, vor allem des Baumbestandes.
- Rücksichtnahme auf heute bestehende Nutzungen.
- Prüfung eines „Bau-Flächenaustauschs“ mit den Sportanlagen einhergehend mit den ökologischen Auswirkungen und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der ökologischen Qualität, insbesondere Erhaltung der Gehölzstrukturen. (siehe faunistisches Gutachten aus Dezember 2020)

Das ist neu. In der Antwort steht:

"Grundsätzlich neue Arbeitsaufträge wurden nicht gestellt,"

<p>Ausarbeitung der Freiraumstrukturen mit Blick auf unterschiedliche Qualitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffen einer klaren Freiraumstruktur, die Orientierung schafft: detaillierte Aussagen zu Nutzungen und Funktionen*, Aufenthaltsqualitäten, gestalterischer Anspruch an Verkehrsflächen <p>*Hierbei soll deutlich werden, welche Freiräume übergeordneten Charakter (Freiräume auch für die Stadtgesellschaft), welche Räume eher den Nutzern des Campus vorbehalten sind (z.B. Studenten) und welche Räume überwiegend einer bestimmen Nutzergruppe zugeordnet ist (quartiersbezogene Freiräume).</p> <p>Mit Blick auf die Umsetzung: Definieren des übergeordneten Freiraumgerüsts, welches „aus einem Guss“ sein soll.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition zentraler Freiräume und Plätze für den Campus und die einzelnen Quartiere - Schaffen von Blickachsen und Sichtbeziehungen - Ausarbeitung zusammenhängender (kleinteiliger) Grünstrukturen und Wegebeziehungen (Campus der kurzen Wege) innerhalb der Quartiere und untereinander mit Blick auf bessere Biotopvernetzung unter Einbezug wertvoller Bestandsgrünstrukturen, insbesondere Baumstandorte und biologische Vielfalt (Grundlagen Faunistische und floristische Bestandserfassungen Neuenheimer Feld - Büro Bhm, Sept. 2020 & Baumstandorterfassung - Masterplanprozess Universitätsgelände Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen, Heidelberg – Entwurf - Spang, Fischer, Natzschka, Sept. 2020) - Schaffen durchgängiger und erkennbarer Freiraumverbindungen vom Siedlungsrand Handschuhsheimer Feld durch den Campus zum Neckar, Anbindung der Freizeiteinrichtungen Zoo und Sport - Verbesserung der Wegesituation (Leinpfad) zwischen Neckar und Zoo im Zusammenhang mit seiner Bedeutung für die Naherholung - Berücksichtigung von Aufenthaltsangeboten im Freien im Zusammenhang mit der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum 	
<p>Nutzungsverteilung und Flächenbilanz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beachtung der aufgeschlüsselten Flächenprognosen der wissenschaftlichen Forschungs- und Lehreinrichtungen, Kliniken und Institute (Zuwachs 818.000 qm Bruttogrundfläche - siehe aktualisierte Flächenbedarfstabelle nach Nutzern) - Deutliche Erhöhung des campusaffinen Wohnanteils für Beschäftigte und Studierende, Darstellung der Anteile für Wohnraum (ggf. weitere Vorgaben aus dem vorbereitenden Teil der Konsolidierungsphase). - Die bisher angemeldeten Bedarfe von 818.000 qm bleiben erhalten und sind weiterhin für die vorgegebenen Nutzungen Universität, Klinikum, DKFZ, etc. 	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellungen und textliche Erläuterung</p>

<p>nachzuweisen. Hierin enthalten ist der Bedarf des Studierendenwerks, nicht aber für den campus-affinen Wohnanteil.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung und vertiefte Betrachtung des Wohnungsangebotes im Hinblick auf campusaffine Nachfragegruppen, Innovationsfelder/Modellprojekte im Wohnungsbau sowie Angaben zu Wohnungsgrößen und -segmenten, Neubau/Bestand, Bezahlbarkeit sowie Partner in der Umsetzung. - Darstellung und Berechnung der Nutzungen in Untergeschossen. Untergeschoße sind i.d.R. nicht natürlich belichtete und belüftete Bereiche und müssen ggf. unter großem finanziellem, technischem und baulichem Aufwand belichtet bzw. belüftet werden, um den gesetzlichen Anforderungen an Arbeitsstätten zu genügen. Geplante Abgrabungen zur Belichtung oder Ähnliches sind explizit darzustellen. Die als ständiger Aufenthalt gedachten Untergeschoßflächen sollen sich daher auf max. 5 % der gesamten Erweiterungsflächen beschränken (siehe Formblatt Flächenbilanz). - Darstellung und Berechnung der Nutzungen in Erd- und Obergeschossen (siehe Formblatt Flächenbilanz). - Darstellung und Berechnung der Nutzungsmischung mit Schwerpunkt öffentliche und campusaffine Nutzungen, insbesondere in den Erdgeschossen. Öffentliche und campusaffine Nutzungen sind so konkret wie möglich zu benennen und Realisierungschancen sind zu berücksichtigen. - Darstellung der Anteile für Parkplätze (siehe Anlage „KFZ-Stellplätze und Parkgebühren im INF“ auf PTS-Server). - Neben dem neuen Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach der neuen Chirurgie ist ein weiterer Landeplatz vorzusehen, sofern der vorhandene Bodenlandeplatz überplant wird. - Die Entwicklungsbedarfe des Technologieparks sollen in den Betrachtungsraum einbezogen werden Hinweis: Im nordöstlichen Bereich des Betrachtungsraumes sollen die erforderlichen Entwicklungsmöglichkeiten aller der dort bereits ansässigen Nutzer untersucht werden. Ggf. können einzelne Baufelder flexibel belegbar sein, dies ist in Planunterlagen und Tabellen entsprechend zu vermerken. - Die Erweiterungsfläche des Zoos ist zu beachten. - <u>Flächenbilanz Hochbau / Formblatt:</u> Konkretisierung und Nachweis der Erfüllung des erforderlichen Flächenzuwachses unter Berücksichtigung der nutzungsspezifischen genannten Bedarfe von Universität, Pädagogische Hochschule, (Uni-)Kliniken, DKFZ, Max-Planck-Institute, Studierendenwerk, Technologiepark, Sport, Wohnen, Zoo, etc... - <u>Flächenbilanz Freiraum / Formblatt:</u> 	<div style="border: 1px solid red; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Hörsäle ohne Fenster ? Im Untergeschoss des Hörsaalgebäudes Chemie befinden sich z.B. empfindliche Geräte wie Rasterelektronenmikroskopie. Das neue Gebäude des MPI für medizinische Forschung wird in 3 Untergeschossen Räume für erschütterungsempfindliche Hochleistungs-Lichtmikroskopie erhalten. Im Chemischen Institut befinden sich in den Untergeschossen große Laborräume und viele Arbeitsgruppenräume und Arbeitszimmer, genauso im Botanischen Institut, im MPI für Völkerrecht in zwei UG u.a. die Bibliothek und Arbeitsräume, im Universitätsrechenzentrum Serverräume, Datenspeicher und Arbeitsräume, in der Geologie und Mineralogie beherbergt das UG Feinmechanikwerkstätten, Dünnschlifflabore und Arbeitsräume, in der Geografie z.B. Kartenräume, im Bioquantgebäude z.B. Elektronenmikroskopie, das Spatial Transcriptomics Lab, das NIKON Imaging Center und gentechnische Labore, in dem neuen Radiologiezentrum des DKFZ in 2 UG Arbeitsräume und radiologische Geräte, in den Life Sciences z.B. Sicherheitslabore. Im Bestand haben die UG einen Anteil von 25%, Höger sah im 3. Entwurf einen Anteil von 15% vor.</p> </div> <p>Nachweis durch Excel-Formblatt und anhand eines Planes, der eine genaue Zuordnung ermöglicht sowie die Geschossigkeit der Gebäude, sowie ggf. dessen Innenhöfe und Abgrabungen darstellt, ggf. weitere textliche Erläuterungen</p> <p>Nachweis durch Formblatt und einem Plan*, der eine genaue</p>
---	---

<p>Differenzierte Darstellung der zukünftigen Flächennutzung, Baumanzahl und Versiegelung im Betrachtungsraum insgesamt. (u. a. Beurteilungsgrundlage für die klimaökologische Begleitung)</p>	<p>Zuordnung ermöglicht, ggf. textliche Erläuterungen</p> <p>* Bilanz-Plan: CAD-Datei, bei der die jeweiligen Flächen einfach abgegriffen und nachvollzogen werden können</p>
<p>Klimaökologische Betrachtung</p> <p>Optimierung der städtebaulichen und freiraumplanerischen Ansätze in Bezug auf bioklimatische Effekte innerhalb des Campus anhand der Empfehlungen aus der Stufe 3 des Planungsateliers</p> <p>Aussagen zur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung nächtlicher Erwärmung/ gute Durchlüftung: Beachtung von Kaltlufteingängen aus östlicher/nordöstlicher Richtung und Ost-West-verlaufende Grünachsen, - Minderung der sommerlichen Hitzebelastung am Tag: Beschattung und Begrünung stark frequentierter Wege und Plätze, Schaffung von Erholungsflächen mit hoher klimaökologischer Aufenthaltsqualität <p>Siehe hierzu auch Leitfaden des Landes zur Biodiversität & Handlungsleitfaden zur extensiven Dachbegrünung der Stadt Heidelberg (auf PTS-Server).</p>	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellungen und textliche Erläuterungen</p> <p>Anmerkung</p> <p>Der Entwicklungsentwurf soll auf Basis der Erkenntnisse der Begutachtung im Planungsatelier optimiert werden. Die Beauftragung eines externen Büros zur klimaökologischen Begleitung ist nicht beabsichtigt und nicht von den Teams gefordert.</p>

<p>B. Detaillierte räumliche und inhaltliche Betrachtungen</p>	
<p>Vertiefung Quartier Mitte / Nord (siehe Anlage 4.1):</p> <p>Ausarbeitung und Vertiefung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes mit Schwerpunkt Städtebau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung Nutzungskonzept - Aussagen zu städtebaulichen Rahmenbedingungen mit Blick auf eine spätere Umsetzung in die Bebauungsplanung (Baugrenzen, Baulinien, Maß der baulichen Nutzung). <p>Vertiefung Quartier Süd / Ost (siehe Anlage 4.1):</p> <p>Ausarbeitung und Vertiefung des städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes mit Schwerpunkt Freiraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definieren der Freiräume und eines zentralen Freiraumes für das Quartier unter Berücksichtigung des übergeordneten Freiraumkonzeptes - Darstellung der ökologischen Qualitäten unter besonderer Berücksichtigung des Grünbestandes, insbesondere Baumstandorte <p>Darstellung der Freiraum-/ Aufenthaltsqualitäten und der Gestaltung inkl. Ideen zu Baum- und Pflanzenarten sowie seinen Übergängen zu den angrenzenden Strukturen</p>	<p>Pläne INF „Mitte/Nord“, „INF Süd/Ost“, M 1:500</p> <p><u>Broschüre</u>: Plandarstellungen, textliche Erläuterungen und eine aussagekräftige Visualisierung (Bereich frei wählbar zur Unterstützung des Gesamtkonzeptes)</p> <p><u>Modell</u>: siehe Hinweise in Anlage 4.2</p>
<p>Stadt- und Landschaftsbild</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen der Höhenentwicklung auf das Stadt- und Landschaftsbild sind darzustellen. 	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellungen und textliche Erläuterungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Sofern die Seilbahn Teil des verkehrlichen Konzepts ist, so ist ihre Wirkung auf das Stadt- und Landschaftsbild und eine Einschätzung zu möglichen Folgewirkungen zum Beispiel auf den Freiraum, umweltrelevante Aspekte, bewegte Schatten und anderes mehr zu erläutern. 	
<p>Umgang mit dem Neckarbogen einschließlich Freiraumkonzept</p> <ul style="list-style-type: none"> - detaillierte Ausarbeitung für den Umgang mit dem Neckarbogen unter Beachtung eines strukturreichen Grünstreifens entlang des Neckars in einer Breite von mindestens 60 Metern, der langfristig gesichert sein muss. Hinweis: Dieser 60-Meter-Schutzstreifen, gemessen ab Uferkante lt. Plangrundlage, ist von einer hochbaulichen Entwicklung freizuhalten (eingeschränkt zur Naherholung möglich, z.B. niedrigschwellige Gastronomie, Biodiversitätszentrum). - Vorschlag für eine Neckarufersperrpromenade inklusive Anbindung / Übergänge in den Campus. - Anbindung Campus an den Neckar: Konkretisierung und vertiefte Betrachtung von zwei exemplarischen Passagen zum Neckar unter Berücksichtigung vorhandener Grünstrukturen, Blickbeziehungen, Einbindung des Biodiversitätszentrums - Berücksichtigung des Ufergehölzstreifens und des Baumbestandes 	<p><u>Gesamtplan</u> „Neckar“ DIN A 0 mit Übersicht und Detailansichten in geeignetem Maßstab</p> <p><u>Broschüre</u>: Plandarstellungen, textliche Erläuterungen</p>
<p>Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts für alle Sportflächen unter (mindestens) Einhaltung der aktuellen Quantität der Außensportflächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionalität und inhaltliche Bezüge hinsichtlich von Entwicklungs- und Synergiepotenzialen im Rahmen der derzeitigen Bestandsgröße (Allianzen von kommunalem Sport, Hochschul- und Spitzensport; Gesundheits- und Sport-/Bewegungswissenschaften) - Zusammenspiel von Außen- und Innensportflächen unter Berücksichtigung der allgemeinen Hinweise zur Ausarbeitung der Freiraumstrukturen im Bereich Städtebau und Freiraum (siehe Abschnitt A. Gesamtbetrachtung) - Stärkung von Identität und Kommunikation in und zwischen den sporttreibenden Nutzergruppen (Studierende; Mitarbeiter/innen der Universität, des Klinikums, der Forschungseinrichtungen; Vereinssport; Leistungssport; informelles Sporttreiben; Stadtgesellschaft), Beziehungen dieser Gruppen aufzeigen unter Berücksichtigung potenzieller Konflikte mit anderen Nutzergruppen (Patienten, Wohnheime, Forschung, Lehre ...) - Berücksichtigung der baulichen Umgebung bei der Weiterentwicklung der Sportflächen, um gegenseitige Beeinträchtigungen und Konfliktpotentiale der sich angrenzenden Nutzungen zu vermeiden (z.B. Lärmemissionen bei Wohnen neben Außensportanlagen) 	<p><u>Broschüre</u>: Plangrafik und textliche Erläuterung</p>

<p>Einbindung der Entwicklungsflächen des Zoos</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsvorschläge des Biodiversitätszentrums mit öffentlich nutzbarem Vorplatz - Konzept für die Verbindung der Gastronomie des Zoos mit dem öffentlichen Raum und der Freizeitnutzung am Neckarufer, - erste Konzeptskizze zur räumlichen Einfriedung (z.B. Guckfenster) /Abgrenzung (z.B. Einfriedung) des Zoos 	<p><u>Broschüre</u>: Plangrafik und textliche Erläuterung</p>
<p>Aufwand/Nutzen-Abschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei allen vorgeschlagenen Maßnahmen sowie in der Gesamtbetrachtung sollen auch Aussagen zu einem Aufwand/Nutzen-Verhältnis getroffen werden. Neben der ökologischen und finanziellen Nachhaltigkeit stellen Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit für das Land wichtige Faktoren in der Abschätzung der Entwurfsqualitäten dar. 	<p><u>Broschüre</u>: Plangrafik und textliche Erläuterung, ggf. Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p>

C. Umsetzungsphasen	
<p>Phasenplanung der Gebäude- und Freiraumentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der phasenweisen Entwicklung von Nachverdichtungspotentialen (differenzierte Darstellung von alt und neu), des notwendigen Abbruchs und der geplanten Sanierungen - Darstellung von Entwicklungsprioritäten, Flächenverbräuchen und Lebenszykluskosten, stufenweise Entwicklung der Freiräume, Berücksichtigung der verkehrlichen Entwicklungen und Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> Hinweis (siehe auch zuvor): Der Hühnerstein wird gemäß Beschluss erst dann bebaut, wenn die Verdichtungspotentiale auf dem Campus weitgehend ausgeschöpft sind. Dies ist bei der Entwicklung der Nutzungen mit Beachtung des erforderlichen Flächenzuwachses zu berücksichtigen. - Entwickeln von „Spielregeln“ für die Bebaubarkeit (z. B. Raumkanten) und Erschließung der einzelnen Quartiere, inklusive ihrer Stellplatzentwicklung: Ideen für eine Kopplung von Geschossflächenzahl an die Umsetzung von Verkehrsmaßnahmen, ggf. anhand von Beispielen aus anderen Städten - erste Überlegungen zur zukünftigen Bedarfsermittlung von Stellplätzen (Grundlage für eine spätere Satzung) - Um auf die gewünschte Flexibilität in der Campuserweiterung reagieren zu können, sollte besonderes Augenmerk auch auf möglichst austauschbare Nutzungsverteilungen gelegt werden, um gegebenenfalls eine Umprogrammierung der Forschungs- und Entwicklungsflächen finanzierungsverträglich zu ermöglichen (ggf. Szenarien/Varianten der Nutzungsentwicklung aufzeigen). 	<p><u>Broschüre</u>: Plangrafiken und textliche Erläuterungen</p>

2.2 | Leistungsbild Technische Infrastruktur

Der Rückblick auf die Atelierphase zeigt, dass von den vier Themenbereichen die technische Infrastruktur viel Spielraum für Perspektiven offengelassen hat. Daher bietet die Konsolidierungsphase die Möglichkeit vertiefend dieses Thema weiterzubearbeiten, weitergehende quantitative Aussagen zu treffen und die Ausgestaltung eines zukunftsfähigen Energieansatzes zu detaillieren.

Es gilt nun darzustellen, welcher grundsätzliche Ansatz zukunftsfähig für die Entwicklung des Campus sein kann und wie dieser im Detail ausgestaltet werden kann. Die dafür erforderlichen Raumbedarfe müssen mit dem städtebaulichen und freiraumplanerischen Ansatz im Einklang stehen. Insbesondere die künftige technische Infrastruktur kann einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der ambitionierten Ziele einer Klimaneutralität von Liegenschaften des Landes Baden-Württemberg leisten. Deshalb ist ihre phasenweise Realisierbarkeit von besonderer Bedeutung für den Klimaschutz und die weitere Campuserweiterung.

Die öffentliche Diskussion hat gezeigt, dass die technische Infrastruktur zwar den geringsten Gesprächsbedarf innerhalb der Stadtgesellschaft erzeugt hat, aber dennoch unabdingbar notwendig ist für die zukünftige Entwicklung und Stärkung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Im Neuenheimer Feld.

Eckpfeiler und Aufträge des Gemeinderatsbeschlusses sowie Erkenntnisse aus der Vorprüfung

1. Eckpfeiler

- a) Ausarbeitung eines tragfähigen **perspektivischen technischen Infrastrukturkonzeptes** und des jeweils damit zusammenhängenden Flächenbedarfs und dessen jeweilige Integration in das Städtebau-, Freiraum- und Mobilitätskonzept als Entscheidungsgrundlage.
- b) Eine **Überbauung von Infrastruktur und Notausstiegen** sowie der notwendige **Platzbedarf** muss in den Entwicklungsentwürfen berücksichtigt werden.
- c) Der Grad der **zukünftigen Leistungsfähigkeit** soll neben den bisher qualitativen Aussagen mit quantitativen Zahlen und Referenzen belegt werden.
- d) Die Grundlage der Betrachtung der technischen Infrastruktur für weitere Entwürfe muss auf der **Sicherstellung der Energie- und Medienversorgung** sowie unter Berücksichtigung von **Logistik- und Warentransportabläufen** erfolgen.
- e) Es werden weitergehende Aussagen zur **Art und Qualität** (z.B. auch im Hinblick auf Umweltauswirkungen) **der vorgeschlagenen Technologien** im Bereich Wärme, Kälte, Energie und Speicherung sowie Logistik zur weiteren Konkretisierung notwendig.
- f) Mögliche **Umsetzungsphasen** im Zusammenhang mit der **Realisierbarkeit der Energiekonzepte und der Umgang mit Bestandsgebäuden** unter Berücksichtigung der Campuserweiterung sollen dargestellt werden.
- g) Bei allen Elementen der technischen Infrastruktur sollen auch Aussagen zu einem **Aufwand/Nutzen-Verhältnis** getroffen werden.
- h) Beachtung der Klimaschutzziele (Masterplan 100% Klimaschutz & Klimaschutzaktionsplan – Stadt Heidelberg) und Beitrag zur kommunalen und landesweit angestrebten **Klimaneutralität**.
- i) Prüfung **Integrationsfähigkeit** mit städtischen Netzen (z.B. Ladestationen für E-Autos, Fernwärme).

2. Ideen und Vertiefungsbereiche:

- a) Möglichkeiten und Realisierung eines Energienetzes bzw. low-ex Netzes.
- b) Betrachtung des Potentials eines saisonalen Erdspeichers.
- c) Sichtbar-/ Erlebbarmachung von Energie/technischer Infrastruktur z.B. in Form von Energiepavillons.
- d) Weitere Vertiefung des methodischen Ansatzes zur Reduzierung des Energiebedarfs durch Sanierung der Bestandsgebäude.

- e) Möglichkeiten und Realisierung von **ergänzenden** und gegebenenfalls gebäudeindividuellen **Technologien** wie Abwasserwärmetauscher, bodennahe Geothermie, Solarthermie, Biogasanlagen, saisonale Wärme und Kältespeicher, Photovoltaik, etc...

Leistungsumfang Technische Infrastruktur

Inhalt	Abgabeformat
A. Gesamtbetrachtung	
<p>Entwicklungsentwurf „technisches Infrastrukturkonzept“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitere Ausarbeitung und Zusammenführen des technischen Infrastrukturkonzeptes zum Entwicklungsentwurf unter Einbezug des Hühnersteins (Prüfung auch mit gedrehtem Baufenster) und unter Berücksichtigung der Themenfelder Städtebau, Freiraum und Mobilität sowie unter Beachtung von Baumbeständen und zukünftigen Baumstandorten (vgl. LB Städtebau/Freiraum). - Darstellung der unmittelbaren Auswirkungen der technischen Infrastruktur (z.B. durch Dimensionierung / Zentral vs. Dezentral/überschlägige Berechnungen/...) auf die Standortentwicklung. - Betrachtung der Entwurfsentscheidungen auch unter den Gesichtspunkten Zentral vs. Dezentral, Platzbedarfe durch Technologieeinsatz, etc. - Berücksichtigung des Logistikkonzeptes und Weiterentwickeln einer bedarfs- und zeitgerechten Güterlogistik. Abstimmung der Abhängigkeiten zwischen Wachstum und Aufrechterhaltung leistungsfähiger Ver- und Entsorgungsaufträge. 	<p><u>Gesamtplan</u> „Konzept Technische Infrastruktur“ auf DIN A0 inkl. Darstellung der unterirdischen Netze und des Logistikkonzeptes (mindestens Darstellung der internen/externen Güter- und Personenströme)</p> <p>Sowie zusätzlich geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc. in der <u>Broschüre</u>.</p> <p>Plandarstellung entsprechend zum LB Städtebau und Freiraum</p>
<p>Kapazitätsgrenzen, Integrationsmöglichkeiten und Flächenbedarfe von Ver-/Entsorgungnetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung der erforderlichen Flächen-/ Raumbedarfe für die technischen Infrastrukturmaßnahmen. Darstellung aller Platzbedarfe zur Energie und Medienversorgung. - Auswirkungen bei Quartiersbauweise sowie bei Leitungsnetzen innerhalb des Quartiers. - Beachtung der Kapazitätsgrenzen der Karren- und Versorgungsgänge. - Prüfung der vorgeschlagenen Installations- und Nutzungsmöglichkeiten in den (vorhandenen) Infrastrukturkanälen. - Aussagen zur möglichen Integration der technischen Infrastruktur mit dem vorhandenen städtischen Infrastrukturnetz 	<p><u>Broschüre</u>: geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p>
<p>Klimaschutz und Energieträger:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Möglichkeiten und der Beiträge zum Klimaschutz, insbesondere der Entwicklung des Quartiers als Plusenergiequartiers. 	<p><u>Broschüre</u>: geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Umgang und Unterbringung neuer/alternativer Energieträger (Wasserstoff, Windkraft, Biogas (Begrenztheit der Biomasse beachten), Geothermie, Photovoltaik, ...). 	
<p>Aufwand/Nutzen-Verhältnis sowie Energieprognosen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei allen vorgeschlagenen Elementen der technischen Infrastruktur sowie in der Gesamtbetrachtung sollen auch Aussagen zu einem Aufwand/Nutzen-Verhältnis getroffen werden. - Die zu erwarteten Prognosen bei Wärmebedarfsentwicklung, Kältebedarfsentwicklung und Strombedarf sollen genannt werden. Die Abschätzung soll unter Berücksichtigung des technologischen Fortschritts bei Bedarf und Erzeugung getroffen werden. 	<p><u>Broschüre:</u> geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p> <p><u>Excel-Tabelle:</u> Nachweis im Excel-Flächenberechnungstool, Abschnitt „Berechnung Klimaneutralität“</p>

B. Detaillierte Betrachtungen/Realisierungsmöglichkeit	
<p>Vertiefung von zwei exemplarischen Quartiers- bzw. Clusterentwicklungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Untersuchung sollte ein Quartier/Cluster mit hauptsächlich Neubauten und ein Quartier/Cluster mit hauptsächlich Gebäudebestand/Sanierung berücksichtigen. - Darstellung eines detaillierten Umsetzungsplans (bauliche Abfolge und zeitliche Abhängigkeiten zu ggf. notwendige Vorleistungen) für die beiden exemplarischen Quartiere/Cluster. 	<p>1 bis 2 <u>Gesamtpläne</u> „Vertiefung Technische Infrastruktur“ auf DIN A0</p> <p>Plandarstellung entsprechend zu LB Städtebau und Freiraum</p>
<p>Innovationsgrad:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Innovationsmöglichkeiten durch Technologieeinsatz, Betrachtung der Auswirkungen auf Neubau/Bestand, Wirtschaftlichkeit sowie Partner in der Umsetzung mit Unterscheidung in innerhalb und außerhalb des Betrachtungsraums. - Angaben zur Verfügbarkeit, Realisierung und Überprüfung beim Einsetzen neuer Technologien (Synergien bei Ver- und Entsorgung, Automatisierung, Robotik, ...) mit Unterscheidung in innerhalb und außerhalb des Betrachtungsraums. - Aufzeigen von Ideen zur Minimierung des Anteils der grauen Energie im Neubau und bei Sanierungen sowie Aufzeigen von Möglichkeiten zur Energieeinsparung im Gebäudebestand und beim Neubau durch Energieeffizienzmaßnahmen (bei Landesgebäuden unter Beachtung der vorgegebenen Standards) 	<p><u>Broschüre:</u> geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p>
<p>Quantitäten und Energiebedarfsdeckung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung des Themas Quantitäten (Aufgabenstellung Nr. 4.4 / 4.6) unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit vorhandener Infrastruktur, der durchgängigen Sicherstellung der energetischen Versorgung und der geplanten zukünftigen Netze. 	<p><u>Broschüre:</u> geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p> <p>ggf. auch vergleichende Referenzprojekte nennen.</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung des Potentials zur Deckung des Energiebedarfs durch Eigenerzeugung mit Unterscheidung in innerhalb und außerhalb des Betrachtungsraums. - Präzisierung der Energieversorgung, u.a. Darstellung der Anteile aus erneuerbaren Energien und der Verteilung der Energieverbräuche (Strom, Wärme, Kälte) 	<p><u>Excel-Tabelle</u>: Nachweis im Excel-Flächenberechnungstool, Abschnitt „Berechnung Klimaneutralität“</p>
<p>Gestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Gestaltung von Technikbauten (spätere Aufstockungsmöglichkeiten, Umgang mit Technikaufbauten, Energiegewinnung etc.) sowie zum gestalterischen Anspruch von Anlagen und Einrichtungen der Technischen Infrastruktur. - Aussagen zur Idee von Energiepavillons bzw. zur Sichtbarmachung der Energiekreisläufe. - Betrachtung der notwendigen technischen Infrastruktur für Flexbausteine / Hybridgebäude. 	<p><u>Broschüre</u>: geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc.</p>

<p>C. Umsetzungsphasen</p>	
<p>Phasenplanung bei der Technischen Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines detaillierten, phasenweisen Umsetzungsplans der Netze im Betrachtungsraum unter Beibehaltung der unterbrechungsfreien aktuellen Leistungsfähigkeit und bei Benennung von Entwicklungsprioritäten (z.B. Parallelität von Netzen, Beachtung von Vorhalteflächen, Beachtung von Kapazitätsgrenzen zu entsprechenden Planungs-/Realisierungsständen, Verlegungen, Integration mit Gebäuden, Umgang bei Überbauung bestehender unterirdischer Infrastruktur, usw.). - Darstellung von Realisierungsphasen bei Wechsel von Netzen (z.B. Hochtemperaturnetz zu Low-Ex Netz, Anergienetz, ...) sowie bei ggf. vorgeschlagener Umstellung von zentraler zu dezentraler Versorgung. - Der Einfluss der Technik auf die Phasenplanung der Gebäudeentwicklung im Plangebiet ist darzustellen (Berücksichtigung von Bestandsgebäuden, Abbruch und geplante Sanierungen, Darstellung von Entwicklungsprioritäten). - Aussage zur Sicherstellung der Versorgung des Hühnersteins unter Beachtung von Kapazitäten und zeitlichen Entwicklungsphasen. 	<p>Gesamtplan „Phasenplanung Technische Infrastruktur“ auf DIN A0</p> <p>Sowie zusätzlich geeignete Plandarstellungen und textliche Erläuterung, Grafiken, Piktogramme, Tabellen, Schemata, etc. <u>in der Broschüre</u></p>

2.3 | Leistungsbild Verkehr und Mobilität

Leistungsumfang Verkehr und Mobilität

Inhalt	Abgabeformat
A. Gesamtbetrachtung	
<p>Entwicklungsentwurf Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung eines verkehrlichen Entwurfes zum Entwicklungsentwurf unter Einbezug des Hühnersteins und unter fortlaufender Berücksichtigung der Themenfelder Städtebau/Freiraum und technische Infrastruktur - Konzeptionelle Darstellung der gewählten Mobilitätsvariante (inkl. großräumiger Erschließung und Liniennetzplan). - Ausführliche Begründung weshalb die Entscheidung für die gewählte Variante getroffen wurde. - Möglichkeiten und Beiträge zum Klimaschutz - Möglichkeiten und Beiträge zur Verkehrssicherheit im Gebiet insbesondere für Radfahrer und Fußgänger - Berücksichtigung und nach Möglichkeit Erhalt der bestehenden Baumbestände - Konkretisierung des erforderlichen Flächenbedarfes für die verkehrlichen Infrastrukturmaßnahmen für alle Verkehrsteilnehmer - erste Überlegungen zur zukünftigen Bedarfsermittlung von Stellplätzen (Grundlage für eine spätere Satzung) - zwingende Berücksichtigung aller Vorgaben des Lenkungskreises am 15.01.2021, insb. zu Stellplatzkapazität und Parkgebühren 	<p>(siehe Format Städtebau und Freiraum)</p> <p>Broschüre: Gesamtplan, Darstellung der Mobilitätsvariante in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterungen skizzenhafte Darstellungen von Lösungsansätzen für Verkehrsanlagen inkl. Straßenraum-Querschnitte (Tiergartenstraße, Straße INF, neue nördliche Hauptstraße)</p> <p>eine neue nördliche Hauptstraße wurde nie im Gemeinderat besprochen oder gar beschlossen</p> <p>Diese Vorgaben des Lenkungskreises wurden nie im Gemeinderat besprochen oder gar beschlossen.</p>

B. Detaillierte verkehrliche Betrachtungen und Fragestellungen	
<p>Verbindung/Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer besseren Verbindung/Vernetzung zwischen dem Stadtteil Neuenheim (Wohngebiet östlich Berliner Str.) durchs INF zum westlichen Neckarufer sowie den Freizeiteinrichtungen (Zoo, Schwimmbad, Sportgelände), dies vor allem für zu Fuß Gehende und Radfahrende mit entsprechenden Abstellmöglichkeiten und Wegweisungen - Darstellung der positiven und negativen Auswirkungen auf die angrenzenden Stadtteile (z.B. Verkehrsbelastung, Parkierung) 	<p>Broschüre: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung</p>
<p>„autofreie Campusmitte“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung des bisherigen Leitgedankens einer weitgehend autofreien vergrößerten Campusmitte, 	<p>Broschüre: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung</p>

<p>sowie Anwendung auf den Hühnerstein und weitere Bereiche.</p> <p>Dabei ist zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bessere Erreichbarkeit der Kliniken für Rettungsfahrzeuge (Notärzte) - weiterhin gute Erreichbarkeit insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen - Gewährleistung notwendiger Zuliefer- und Entsorgungsfahrten (z. B. VZM), siehe Anforderungen Logistik. - verträgliche Abwicklung der LKW-Verkehre des Klärwerks durch das Neuenheimer Feld an die Autobahn, Sicherstellung der Anbindung über die nördliche Tiergartenstraße, ggf. Verlagerung der Verkehre ohne Querung des INF. 	
<p>ÖPNV-Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der sich ergebenden Rahmenbedingungen/Herausforderungen für den ÖPNV-Betrieb der einzelnen Verkehrsunternehmen, sowohl im als auch außerhalb des Betrachtungsraumes. Darlegung von Lösungsansätzen und eines Musterlinien- und Musterfahrplans (bezogen auf INF) - Wo entstehen neue ÖPNV-Umsteigepunkte, an denen Linien miteinander verknüpft werden sollten? (Anpassung der Takte/Abfahrtszeiten, evtl. auch bauliche Anpassung zur Sicherstellung eines barrierefreien und schnellen Umstiegs) 	<p><u>Broschüre</u>: textliche Erläuterung, ggf. Plandarstellung der erkannten Problemstellen</p>
<p>Vorsorgliche Prüfung und Darstellung aufgrund Gemeinderatsbeschluss: Straßenbahnbrücke</p> <ul style="list-style-type: none"> - (ggf.) ökologische, verkehrliche und städtebauliche Auswirkungen der verschiedenen Neckar-Querungs-Typen auf die Stadtteile Wieblingen und Bergheim, auf das FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet „Unterer Neckar“ sowie auf das Neuenheimer Feld <p>Hinweis: Sofern ein Verkehrskonzept mit einer Neckarquerung als Hauptvariante gewählt wird, ist eine besondere Begründung des Vorteils gegenüber anderen Varianten notwendig. Als zusätzliche Information für die ökologischen Aspekte wird eine gutachterliche Ersteinschätzung der Auswirkungen auf die Bestandteile des FFH-Gebietes im vorbereitenden Teil erarbeitet.</p>	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung,</p>
<p>Innere Erschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestmögliche Integration und Ausgestaltung der inneren Erschließung (v.a. sichere Rad- und Fußwege) und der Mobilitäts-Stationen (z. B. bike-sharing, car-sharing e-scooter-sharing an ÖPNV-Haltestellen, evtl. sinnvoll begleitende Infrastruktur wie Kioske, Schließfächer usw) - Beschäftigung mit verkehrlichen Zukunftsthemen und daraufhin evtl. Berücksichtigung/Einarbeitung von z. B. autonomen Fortbewegungsmitteln (z. B. Flugtaxis/-drohnen, autonom fahrende Minibusse), jeweils zum Personen- und Leichtgüter-Transport) und von Digitalisierung im Verkehr (z.B. dynamische 	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung, mindestens eine aussagekräftige Visualisierung</p>

<p>Parkleitsysteme, on-demand-Verkehre, etc.) im Entwicklungsentwurf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Maßnahmen zur Verkehrslenkung (z.B. ÖV-Beschleunigung an LSA, etc.) und von Lösungen zur Reduzierung des Parksuchverkehrs - Vorschläge zur Ausweisung von verkehrsberuhigten Bereichen 	
<p>Optional: P+R-Parkhaus am S-Bahn-Halt Wieblingen (erforderlich bei einer direkten Neckarquerung mit Seilbahn oder Straßenbahn)</p> <p>Darstellung von Kapazitäten und Bauvolumen.</p>	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung</p>
<p>Radverkehr</p> <p>Ganzheitliches integriertes Radverkehrskonzept für das Neuenheimer Feld unter Mitberücksichtigung von Radverkehrs- und Abstellanlagen unter Berücksichtigung der aktuellen Konzepte</p>	<p><u>Broschüre</u>: Plandarstellung in geeignetem Maßstab und textliche Erläuterung</p>
<p>Hühnerstein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung einer verkehrlich sinnvollen Erschließung einer Bebauung des Hühnersteins und der verkehrlichen Auswirkungen auf den Betrachtungsraum 	
<p>Straßenbahntrasse</p> <p><u>zu beachten</u>: Unterlagen zu Variante "kleiner Straßenbahnring" nach Änderungsplanfeststellungsbeschluss vom 27.01.2016 (siehe PTS-Server)</p>	
<p>Optional: Seilbahn</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Stationen und Masten, deren städtebaulichen und landschaftsspezifischen Einfügung und die Integration in den ÖPNV. - Es sollen Aussagen zu einem Aufwand-Nutzen-Verhältnis getroffen werden. 	

3 | Weitere generelle Abgabeleistungen

Die finale Abgabe der Entwicklungsentwürfe findet zum Abschluss des konkurrierenden Teils am 15.07.2021 – 12:00 Uhr statt.

Abgabestellen:

Herr Damien Ertel
Raum 153
Vermögen und Bau, Amt Mannheim / Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg

Sekretariat Stadtplanungsamt
Zimmer 113
Stadt Heidelberg, Palais Graimberg
Kornmarkt 5
69117 Heidelberg

Nachstehende Abgabeleistungen sind, wenn hier nicht anders angegeben, bis dahin zu erbringen.

Gesamtpläne DIN A 0 und Broschüre

- Siehe Leistungsbilder
- Die finalen Pläne und Broschüren sind im jeweiligen nach Büronamen benannten Ordner auf dem Landesserver fristgerecht digital hochzuladen.
- Die finalen Pläne und Broschüren sind in mehrfacher Ausführung, jeweils mindestens einfach an das Stadtplanungsamt und mindestens zweifach an das Amt MA HD, einzureichen.

Präsentation

- Finale Präsentation als PDF/PPT

Aussagekräftige Visualisierungen

- Die vorliegenden Drohnenbilder (über den Landesserver herunterladen), die die heutige Situation an ausgesuchten Orten rund um das Plangebiet darstellen, können genutzt werden, um aus gleicher Perspektive mindestens Bilder gegenüberzustellen und zu entwerfen, die ein Bild der Zukunft vermitteln.
- Die finalen Visualisierungen sind als einzelne Bilddateien im jeweiligen nach Büronamen benannten Ordner auf dem Landesserver fristgerecht digital hochzuladen (www.pts.statistik-bw.de/VB-BW).

Flächennachweistools und Freiraumtabelle

- Ausfüllen der überarbeiteten BGF-Tabelle sowie der Freiraumtabelle
- Die finalen Excel-Tabellen samt ggf. erklärenden Flächenübersichtsplänen sind im jeweiligen nach Büronamen benannten Ordner auf dem Landesserver fristgerecht digital hochzuladen (www.pts.statistik-bw.de/VB-BW).

Auf dem Landesserver (www.pts.statistik-bw.de/VB-BW) finden Sie die Dateien „Flächenangaben“ und „Flächenbilanz Freiraum“. Diese Tabellen dienen zur Prüfung der BGF sowie den Freiflächen durch die Projektträger. Ausfüllhinweise finden Sie direkt in den Tabellen. Bitte achten Sie bei der BGF Tabelle darauf, Planungen außerhalb des Betrachtungsraums mit der Ergänzung „Flächenberechnung außerhalb des Betrachtungsraums“ zu kennzeichnen (den entsprechenden Hinweis finden Sie noch einmal in den Ausfüllhinweisen).

Bei Fragen zur BGF Tabelle, können Sie sich gerne an Herrn Ertel, Vermögen und Bau, Amt Mannheim / Heidelberg (Damien.Ertel@vbv.bwl.de, Tel.: 0 6221 54 6989), wenden.

Bei Fragen zur Freiraumtabelle können Sie sich gerne an Frau Witt, Stadtplanungsamt Heidelberg (Eva.Witt@Heidelberg.de, Tel.: 0 6221 58 23030), wenden.

Modell

- siehe Anlage 4.2
- Die Abgabe der Modelle muss bis zum 26.07.2021 erfolgen. Die Modelle sind nach vorheriger Absprache (Herr Ertel, Vermögen und Bau, Damien.Ertel@vbv.bwl.de, Tel.: 0 6221 54 6989) im neuen Projektraum Im Neuenheimer Feld 368 abzugeben.

Unterlagen für die Öffentlichkeitsarbeit

- Beilage für das Stadtblatt (Online Veröffentlichung)
Text von ca. 4.500 Zeichen inkl. Leerzeichen plus Foto zur Veröffentlichung nach der öffentlichen Veranstaltung (ähnlich Stufe 2 Planungsatelier)
- Online: Kurztext zum Team und Konzept inkl. Alleinstellungsmerkmal/Besonderheit des Entwurfs (max. 2.000 Zeichen) sowie Bild-/Videomaterial
- Visualisierungen: die geforderten Visualisierungen inkl. Nutzungsrechte zur Verwendung durch Stadt und Weitergabe durch Stadt an interessierte Dritte für Medien-Zwecke und nicht-kommerzielle Zwecke
- Video: Präsentation des Konzepts und seines USP (max. drei Minuten) (die Videos können mit dem Smartphone aufgenommen und uns als Rohmaterial zur Verfügung gestellt werden)

Dokumentation der Kommunikation im konkurrierenden Teil

- Jegliche Kommunikation, die zwischen den Teams und den Gutachtern (IVAS, Scherr+Klimke, Fraunhofer) stattfindet, muss mit folgenden Inhalten dokumentiert und am Ende des konkurrierenden Teils abgegeben werden. Dies beinhaltet auch die Aufnahme eventueller Kontaktaufnahmen durch weitere Personen. Bitte beachten Sie, dass dieser Austausch im konkurrierenden Teil nicht gestattet ist.
 - Datum
 - Medium (Telefon, E-Mail, Videokonferenz)
 - Kommunikationspartner
 - Ggf. Anmerkungen
- Die Inhalte der Kommunikation müssen NICHT dargestellt werden.

*** Übergaben per PTS-Upload ***

Die digitale Abgabe erfolgt ausschließlich über den Projektraum des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg (www.pts.statistik-bw.de/VB-BW)

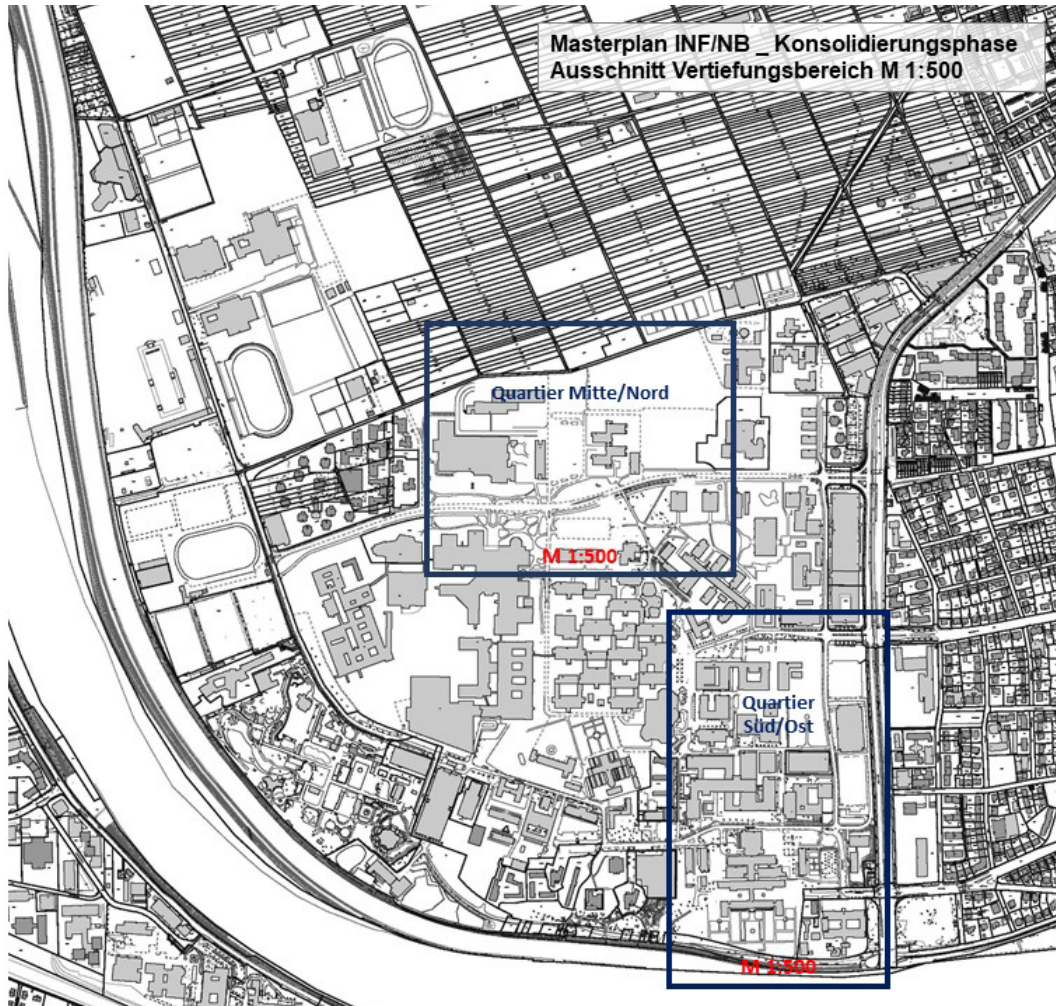
- Pläne als PDF und dwg/dxf im Format 2014 oder älter
- Broschüre als PDF/Word
- Präsentation als PDF/PPT < 20MB
- Visualisierungen
- Flächennachweistools (BGF-Tabelle und Freiflächentabelle)
- Bilder Gesamtmodell

Die Pläne sind sowohl im PDF als auch dwg/dxf Format abzugeben. Im PDF Format sind die Pläne und die Broschüre jeweils zwei Auflösungen (72 dpi und 300 dpi) abzugeben. Zusätzlich sind die geforderten Visualisierungen und weiteren Darstellungen im Bildformat (jpg, tif, gif) in unterschiedlicher Auflösung (72 dpi und 300 dpi) gesondert hochzuladen.

Abgabezeitpunkt: 15. Juli 2021, 12:00 Uhr

4 | Anhang

4.1 | Skizze Vertiefungsbereiche



4.2 | Modellbau

Für beide Vertiefungsbereiche (Leistungsbild Städtebau und Freiraum, Teil B, Seite 14) soll ein Modell **im Maßstab 1:500** erstellt werden.

Angaben zur Ausführung:

Maßstab: 1:500

Modell im Maßstab 1:500 ist neu. Bisher war der Maßstab 1:2500.

In der Antwort steht:

"Grundsätzlich neue Arbeitsaufträge wurden nicht gestellt,"

Die topographische Höhenentwicklung des Geländes kann im Modell weitgehend unberücksichtigt (z.B. Neckarufer) bleiben.

Farbgebung: Grundplatten und bestehende Gebäude rein weiß (Farbe nicht glänzend und lichteht), Differenzierung Bestand und neue Gebäude siehe unter „Gebäude“. Die Grundplatten werden durch die Projektträger den Planungsteams frei Haus zur Verfügung gestellt.

Darstellung Wasserflächen: z.B. Folie, weiß oder dünnes Plexiglas durchsichtig auf weißem Grund

Gebäude: Die Kubatur der Gebäude soll korrekt wiedergegeben werden.

Bestandsgebäude: Material: frei wählbar, Farbe weiß

Bei Bedarf können die Bestandsgebäude durch die Projektträger zur Verfügung gestellt werden.

Neubauten: Material: frei wählbar, helles grau

Darstellung Bäume: Schaumstoff grobporig, weiß lackiert auf Drahtstamm

Differenzierung Bestandsbäume und neu anzupflanzende Bäume durch geringfügige aber wahrnehmbare Farbunterscheidung (z. B. neue Bäume in hellgrau)

Nachträgliche Bearbeitbarkeit: Befestigung der Gebäude auf der Grundplatte mit Doppelklebeband, so dass sie bei Bedarf von der Grundplatte einfach zu lösen sind.

Transportfähigkeit: Das Modell wird nach Abgabe ggf. an unterschiedlichen Orten ausgestellt. Um den Transport des Modells unkompliziert und sicher zu gestalten, sind entsprechende Vorkehrungen zu treffen z.B. Transportkiste zum sicheren Transport.

Anhang digital:

Die digitalen Anlagen sowie sämtliche alten und neuen Grundlagendaten werden über den Projektserver des Landes BW (www.pts.statistik-bw.de/VB-BW) bereitgestellt.